

Dat kannst' mi glöven - Plattdeutsche Andachten

Montag bis Freitag, 14.15 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

19. April bis 22. April 2022 – Wie können wir Ostern feiern?

Von Dr. Martin Krarup, Superintendent aus Buxtehude

Wie können wir von Hoffnung reden in diesen unruhigen und sorgenvollen Zeiten? Das fragt sich und uns Superintendent Dr. Martin Krarup aus Buxtehude. Über Hoffnungszeichen freut er sich: über das beginnende Frühjahr und über ein Paar, das genau in diesen Tagen kirchliche Trauung feiert ...



Der Autor

Redaktion:

Anita Christians-Albrecht
Pastorin und Beauftragte für Alten-
seelsorge in der hannoverschen
Landeskirche

Veröffentlichung:

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Dingsdag, 19. April 2022

Vundaag is Oosterdingsdag. Dat wöör mal een Fierdag. Man in dat 19. Johrhunnert wöör beslaten: Wat to veel is, is to veel. En drüdden Fierdag an Wiehnachten un Oostern giff dat nich mehr. Goot so. Vundaag dröff dat Leven ok weer loosgahn. Noch een Fierdag wöör een vielleicht to veel.

Man de Oosterdingsdag fehlt mi doch – ik bruuk een Brüch twischen Oostern un nich-Oostern. Wat wi twee Daag fiert hebbt, is to wiet weg vun den normalen Alldag. „Christus is opstahn“, hett dat heeten. Kuum to glöven, wat de eersten Christenminschen dor vertellt hebbt vun jümmern Herrn, de nich in’n Dood bleven is. Verstahn hebbt se dat mit de Tied: Gott hett an Oostern anfangen, de ganze Welt nee to maken. Leed, Dood, Krieg – all dat schall nich dat letzte Woort hebben. Tja, un dat mit uns Welt tohooptokriegen, dor kunn mi so’n Oosterdingsdag bi helpen. Keen Fierdag; mehr een Dag to’n Översetzen vun dat, wat ik Oostern höört heff. Mennigen mag woll seggen: Wat geevt ji Christenminschen jo mit disse olen Geschichten af? Laat uns lever vun dat snacken, wat wi verstaht. Dat is swoor noog to verstahn, wat Minschen doot oder nich doot. Ik glööv, nah Gott to fragen, hülpt uns. Dat dat Leven starker is as de Dood, dat will ik mitnehmen in disse ganze Week.

Mittweek, 20. April 2022

Mi fehlt een Woort op plattdüütsch. Ik will wat över Oostern seggen. Un dor bruuk ik en Woort to, dat ik eerst mal nahkieken muss. In mien lütt plattdüütsch Nahkieksel finn ik Hapen – hochdüütsch: Hoffnung, – man höört heff ik dat Woort mien Leevdag noch nich. Un ik kann mi denken, worüm. Platt heff ik to Huus snackt. Mit Familie un Frünnen. Dor hebbt wi hoopt up good Weer oder dat Oma dat bold wedder beter gung. Dor gung dat um dat, wat hier un nu passeert. *De Hapen* keem dor nich vör. Oder wat faken hest du in dien Familie vun Hapen oder Hoffnung“ snackt? Man dat Leven is mehr as mien lütten Alldag. Ik kann nich eenfach bloot mien Leven leven. Dat is al jümmer so ween, man för de groten sworn Fragen in uns Tied gellt dat eerst recht. Klima, Pandemie, Krieg – dor reekt mien lütten Horizont nich. Dor geiht dat nich bloot dorüm, wat ik sülven do oder nich do.

Wenn ik nich den Moot verleren will, bruuk ik – Hapen. Mehr as dat, wat ik denken un faten kann. Mehr as dat, wat ik sülven maken kann. Hapen helpt, dat wi nich opgeven doot. Ok wenn wi markt, dat wi sülven de Welt nich ändern köönt. Mien Verstand seggt mi vielleicht: Hett allens keen Sinn. De Welt is as se is. De Hapen () kiek op dat, wat noch allens ween kunn. Paulus hett mal schreven: „Freit jo an de Hapen.“ Keen schlechten Vörslag in disse Tied.

Dünnerdag, 21. April 2022

Oostern is eerst 'n poor Daag her. Un dat Vörjohr bahnt sik nu so richtig sien Weg. Gifft veel, wo wi uns an freuen köönt. Man wenn wi över uns eegen Welt ruut kieken doot, is vun Vörjohrsluft un Oostern nich so veel to marken.

Oostern gung dat üm de Hapen. Dorüm, dat Dood un Leed nich dat letzt Woort hebben schullt. So oder meist so hett dat in de mehrsten Karken heeten. Un mennigeen denkt sik woll: Wat nehmt ji den Mund so vull?

Wenn Denken un Glöven un dat würlliche Leven nich mehr tohoop passen doot, geiht dat mennigeen gor nich mehr goot. Bloot nich nochmal beleven, dat man up wat haapt, wat denn nich kummt. Lever gor nich mehr hapen.

Wat Christenmischen Oostern fiert, is anners: Wi maakt uns över de Welt nix vör, man hollt uns an dat, wat uns driggt. Paulus hett mal schreven: Wat ok jümmer passeert, dat gifft dree Saken, de jümmer blievt: De Gloov, de Hapen un de Leev. Hapen heet nich, dat allens goot ward – hett de Theolog Fulbert Steffensky mal seggt. Vielleicht ward nich allens goot. Hapen heet: Ik wil dorop troen, dat dat, wat ik maken do, Sinn hett. Ik laat mi nich ünnerkiegen vun den, de mi seggt, dat allens sinnlos is. So lang noch nich to sehn is, dat allens goot ward, so lang hoop ik. So lang maal ik mi ut, wo't wesen kunn.

Freedag, 22. April 2022

Kloor, wat ik hier jüst seggen do, is nich live! Ik heff de Andachten för disse Week vörher opnahmen. Dat ward jümmer so maakt, un das is goot so.

Jüst nu stah ik in Buxthu in de Kark. Bi uns heiraadt en jung Poor. De hebbt langt plaant, Corona hett dat jümmer weer döreinannerbröcht. Man nu is dat so wiet. Ik frei mi mit jüm. Jeedeem, de in de letzten twee Johr en grötttere Fier plaant hett, hett markt, wat swoor dat wöör. Man ik bün seker: Dat is de ganze Möh weert. Nee, üm Droomhochtiet geiht dat nich. Nich bloot. In all de Kulturen gifft dat'n heelen Barg an Traditionen un Rituaale för dit Fest. Dat en Poor tohoop mit de leevsten Mischen fiert, dat is nich bloot för jüm sülven wichtig. De Gäst fiert ok jümmer Leven as Familie un Frünnen. Se fiert, dat dat wat to hopen gifft. De Hapen, de de Lüüd in dat Leven vun dit Poor leggen doot, is de, de dat Leven ok sünst dregen schall. Un dorüm frei ik mi ok jümmers, wenn een Poor in en Kark Jo toenanner seggt. Mit Gott sien Hülpe wüllt se jümmern Weg gahn. Keen Garantie dorför, dat dat Leven to tweet glücken ward. Wiss nich. Man disse twee Lüüd wiest - tohoop mit all de Mischen in de Kark: Leven, Leev, Glück – all dat nehmt wi as en Gaav. Dat köönt wi nich einfach maken, man dorop to hapen, helpt uns to leven.